

# Land & Leute



AktivRegionen in Schleswig-Holstein, Folge 10: Wagrien-Fehmarn und Dithmarschen

## Gemeinsam sind wir stark

Die Menschen in Schleswig-Holstein sind aktiv, um die wirtschaftliche und strukturelle Entwicklung ihrer Region voranzubringen. Das fördern die 22 AktivRegionen mit Mitteln des EU-Programms Leader. In diesem Jahr wird die AktivRegionen-Serie im Bauernblatt fortgesetzt. Heute: Wagrien-Fehmarn und Dithmarschen (im Artikel übernächste Seite).

Weniger Güllegeruch. Weniger Verkehr und weniger Schmutz auf der Straße. Und dabei schneller mit der Ausbringung fertig. Die vier Landwirte auf Fehmarn sind sich einig: Das neue System der Gülleausbringung per Schlauch, das sie nun in der dritten Saison einsetzen (das Bauernblatt berichtete im September 2016), hat sich bewährt.

Und das nicht nur wirtschaftlich für ihre Betriebe. Für AktivRegion-Regionalmanager Matthias Amelung ist es ein Mehrwert für

Umwelt, Einwohner und Tourismus. Aus diesen Gründen wurde die Investition von rund 1,3 Mio. € von der AktivRegion Wagrien-Fehmarn mit 200.000 € gefördert – der höchstmöglichen Summe.

### Mehrwert für die Region

„Ohne die Förderung wäre die Innovation nicht möglich gewesen, und wir wären dann auch nicht wettbewerbsfähig“, betonen die vier Landwirte Falk Voß-Hagen, Carsten Marquardt, Tönnis Marquardt und Andreas Hopp, die sich für das Projekt zu einer Maschinengesellschaft zusammengenommen haben. Regionalmanager Amelung begründet, warum auch private Betriebe in den Genuss einer Förderung kommen können: „Wenn es Sinn für die Region macht und das Risiko für die beteiligten Betriebe über das normale Maß hinausgeht, dann ist das gerechtfertigt.“

Die Ausbringung der Gülle erfolgt bodennah über einen Selbstfahrer. Befüllt wird die Maschine aber nicht aus einem üblichen Güllewagen, sondern über einen Schlauch, der vom Gülletank bis zur Maschine führt – maximal 6 km weit. Dieser Schlauch muss zu Beginn verlegt werden. Für die nötigen Querungen wurden zwei Brücken für viel befahrene Straßen und vier Rampen für weniger befahrene Wege angeschafft. Für die Brücken mussten Genehmigungen eingeholt werden, und sie werden zwei Tage vor dem Aufbau bei der Behörde angemeldet.

### Schneller mit dem Schlauch

Ist alles installiert, geht es rasant. „Wir können 150 bis 180 m<sup>3</sup> pro Stunde ausbringen, das Doppelte der üblichen Menge“, berichtet Carsten Marquardt. Und vor allem: Es fahren keine Gülle-

wagen mehr umher. Das seien um die 8.000 Straßenfahrten weniger pro Saison. Daraus folgt, noch einmal betont: weniger Geruch, weniger Lärm, weniger Verschmutzung. Merkt das die Bevölkerung eigentlich? „Es gibt kaum noch Beschwerden“, sagt Falk Voß-Hagen. Lob ist naturgemäß rar, der Mensch bemerkt eben leicht einen Missetand, aber nicht, wenn etwas gut läuft.

Für den Betriebsablauf ist neben der raschen Ausbringung auch das geringere Gewicht – wie-

**Foto oben:** Die Landwirte Falk Voß-Hagen, Carsten Marquardt, Tönnis Marquardt und Andreas Hopp (v. li.) haben sich für das neue Gülleausbringungssystem zu einer Maschinengesellschaft zusammengenommen.

Fotos: Tonio Keller

derum durch den Wegfall von Güllewagen – von Vorteil. Das schont die Böden, und „wir können definitiv früher auf die Flächen“, sagt Andreas Hopp. In einer so nassen Saison wie dieser sei das von großer Bedeutung. „Das ist ein tolles Jahr, um das Verfahren unter Beweis zu stellen“, sagt Tönis Marquardt. „Es ist alles nass, Regen ohne Ende! Die Tage sind gezählt, an denen man überhaupt fahren kann.“ Und man ist früher fertig – vor allem vor der österlichen Tourismussaison. „Wenn die Gäste kommen, ist der größte Teil raus.“

Anfängliche Mängel und Pannen sind inzwischen behoben. So erwies sich der Schlauch selbst als ein Schwachpunkt – Verschleiß durch die Reibung an Steinen im Boden. „Wir haben einen neuen Schlauch über den alten drübergezogen, seitdem ist alles gut“, sagt Falk Voß-Hagen.

### Sozialer Gewinn

Bei der Anschaffung im März 2016 waren die vier Fehmarner mit diesem System die Ersten in Schleswig-Holstein, inzwischen wird es auch von Lohnunternehmen Bahnsen-Reh in den Reußenkögen an der Westküste eingesetzt – „dort haben wir auch Vorträge gehalten“. Die vier Landwirte bearbeiten mit dem System nicht nur ihre eigenen Flächen, sondern fast die ganze Insel und zusätzlich etwa 10 % ihres Gesamtvolumens auf dem Festland bis Neustadt.

Und schließlich hat sich durch die Innovation auch im sozialen Zusammenleben etwas getan: „Wir sind durch diese Gemeinschaft zu



Der Dunkersche Platz in Grube wurde mit zwei Boule-Bahnen, Feldsofas und anderen Sitzgelegenheiten aufgewertet, ein Spazierweg wird noch angelegt. Aufgrund der Jahreszeit mimen Geschäftsführer Matthias Amelung, Bürgermeister Volkert Stoldt, Geschäftsführerassistentin Telja Grimmelmann und Vorstandsvorsitzender Jörg-Peter Scholz von der AktivRegion das Boulespiel mit Schneebällen. Die beiden Storchskulpturen sind derzeit eingewintert.

einer Einheit geworden“, sagt Tönis Marquardt. „Vorher hat jeder sein Süppchen gekocht, jetzt tauschen wir die Bearbeitung unserer Flächen, wenn es sich gerade ergibt und sie in der Nähe liegen.“ Carsten Marquardt pflichtet bei: „Das klappt. Es ist ein Riesenvorteil, dass nicht so viel rumgeschippert wird – kurze Wege!“ Auch Kollegen, die nichts damit zu tun haben, lassen sie mit dem Schlauch über ihre Flächen gehen, wird lobend erwähnt.

### Sunset-Lounge mit Storch

Kooperation ist auch das Motto der AktivRegion im Landesteil Wagrien auf dem Festland. „Nicht eine Sammlung von netten Einzelmaßnahmen, sondern Verzahnung mittels der Frage ‚Wie entwickeln wir das Dorfleben weiter?‘“, sagt Regionalmanager Amelung.

So wurde jetzt der Dunkersche Platz in Grube aufgewertet zu einer „Sunset-Lounge“ – „Wenn die Sonne untergeht, ist das hier sehr schön, mit Blick auf den Koog“, schwärmt Grubes Bürgermeister Volkert Stoldt. Schon bisher stand auf dem gepflasterten Platz ein massiver Rotsteinbau, der einen Imbiss und öffentliche Toiletten beherbergt. Nun kamen zwei Boulebahnen hinzu, zwei Feldsofas, „zur Sonne drehbar“, und andere Sitzgelegenheiten, eine Infotafel und zwei Störche aus glasfaserverstärktem Kunststoff (GFK). Solche Störche können auch Gewerbetreibende im Ort erwerben und nach ihrem Geschmack an-

malen – als Dorferkennungssymbol. Demnächst soll ein 1,5 km langer Spazierweg vom Dunkerschen Platz am Koog entlang zur Kirche und weiter zum Paasch-Eyler-Platz, dem Festplatz, angelegt werden. Ein „Treffpunkt für jedermann“ soll der Dunkersche Platz werden, sagt Matthias Amelung, „für Einwohner wie für Gäste, für Radfahrer, die hier haltmachen.“

### Helle Bushaltestellen

„Es ist wichtig, dass sich auch kleine Gemeinden in der AktivRegion wiederfinden“, betont deren Vorstandsvorsitzender Jörg-Peter Scholz. Die Mindestfördersumme von 7.500 € über das EU-Programm Leader impliziert immerhin eine Gesamtinvestition von rund 16.000 € – da kann der Eigenanteil schon ein Problem für die Gemeindekasse darstellen.

Aber es gibt auch Möglichkeiten im Kombipack. Gutes Beispiel: Solarbeleuchtung für Bushaltestellen im Außenbereich, wo keine Stromkabel liegen. Wenn nachts die Lampen brennen, erhöht das die Sicherheit. 21 solcher Lampen im Wert von je 2.000 € wurden für fünf Gemeinden in den Ämtern Oldenburg-Land und Ostholstein Mitte angeschafft. Für weitere Gemeinden im Amt Ostholstein Mitte wird ein solches Projekt in Zusammenarbeit mit der AktivRegion Innere Lübecker Bucht diskutiert. Vorstandsvorsitzender Scholz: „Mit einem Sammelantrag kommt man leicht auf die Mindesthöhe. So

kann man die kleinen Gemeinden mitnehmen. Wenn die Leute aus dem Nachbardorf sehen, da brennt Licht, dann wollen die das auch.“

Ein weiteres Medium der Einbindung sind die drei Arbeitskreise, die öffentlich sind. „Jeder kann mitmachen. Das ist das Bottom-up-Prinzip: Die Idee kommt nicht von oben, sondern wird vor Ort entwickelt“, sagt Scholz. Das Votum der Arbeitskreise geht in die Bewertung der Anträge ein, über die der 23-köpfige Vorstand entscheidet. Der tagt fast monatlich, „das macht die Sache flüssig“, so Amelung.

Tonio Keller



21 Bushaltestellen im Nordkreis Ostholstein – hier in Ehlerstorf, Gemeinde Wangels – wurden mit solarbetriebener Beleuchtung ausgestattet.

### INFO

#### AR Wagrien-Fehmar

**Gebietskulisse:** Norden des Kreises Ostholstein

**Ämter:** Lensahn, Oldenburg-Land; aus Ostholstein Mitte: Altenkrempe, Schashagen

**Städte:** Fehmar, Heiligenhafen, Neustadt, Oldenburg

**Einwohner:** zirka 78.000 (104 pro km<sup>2</sup>)

**Fläche:** 747 km<sup>2</sup>

**Ausstattung 2. Förderperiode:**

Grundbudget: 2,86 Mio. €

zusätzliche Mittel: 240.000 €\* – Europäischer Meeres- und Fischerei-Fonds (EMFF)

Investition: 2,6 Mio. €\*  
\* Stand 31. Januar 2018

**Vorstandsmitglied aus der**

**Landwirtschaft:** Carsten Paulsen (KBV Ostholstein-Lübeck)